



„Solar-Beschluss ist eine Lachnummer“

Unternehmen in Mittelsachsen kritisieren Kompromiss zur Absenkung der Einspeisevergütung – Deutsche Solar Freiberg baut Produktion aus

VON ANDY SCHARF

Freiberg/Döbeln/Mochau. Kopfschütteln verursacht der neueste Energiestreich der Bundesregierung bei Mittelsachsens Solarfirmen: Die seitens der Politik als Kompromiss gefeierte stufenweise Absenkung der Einspeisevergütung für Fotovoltaikanlagen bedroht die Existenz von Handwerksbetrieben und Unternehmen. Experten sehen viele deutsche Firmen vor Problemen – von der eventuellen Marktberingung dagegen könnte die Deutsche Solar AG in Freiberg profitieren.

Rückwirkend zum 1. Juli sinken die Förderungen für Dachanlagen um 13 Prozent, bei Freiflächenanlagen um zwölf Prozent. Ab 1. Oktober werden die Fördersätze um weitere drei Prozent abgesenkt, sodass die ursprünglich in einem Schritt angepeilte 16-prozentige Kürzung bei Dachanlagen und 15 Prozent bei Freiflächen bestehen bleibt. Mittelsachsens CDU-Bundestagsabgeordnete Veronika Bellmann spricht nun von einer „deutlich moderateren Absenkung“. Anfangs hatte sich Bellmann bei der Abstimmung im Bundestag noch enthalten.

Die Solar World AG mit ihrem Standort in Freiberg kritisiert den Schritt der Politik. Eine Drosselung der staatlichen Unterstützung sei zwar vertretbar, jedoch nicht in dieser Art, sagt der Sprecher des Bon-



Dunkle Wolken ziehen über der Solarbranche auf. Grund: die Absenkung der Einspeisevergütung für Fotovoltaikanlagen. Die Freiburger Deutsche Solar AG jedoch sieht sich stark genug, das Gewitter zu überstehen und baut ihre Produktion sogar noch aus.

–FOTO: ROLF RUDOLPH

ner Mutterunternehmens Solarworld, Milan Nitzschke. „Eine Kürzung über einen längeren Zeitraum wäre sinnvoller gewesen. So hätten Verwerfungen und Unruhen im Markt verhindert werden können.“

Trotz einer zu erwartenden Marktberingung in Deutschland sei Solarworld gut aufgestellt, der Standort Freiberg zukunftsbest. „Wir

investieren weiter“, so Nitzschke. Kommenden Dienstag erfolgt die Grundsteinlegung für eine neue Modulfertigungsanlage in der Bergstadt, mit der das Unternehmen seine Modulkapazität in Deutschland verdreifacht.

Dicke Wolken schweben indes über dem Werk von Signet Solar in Mochau bei Döbeln. Das insolvente

Unternehmen sucht nach Investoren, seit Ende Mai steht die Produktion still. „Noch gibt es keinen neuen Stand. Gespräche lassen aktuell nicht darauf schließen, dass die politischen Entscheidungen abschreckend auf potenzielle Investoren wirken“, schätzte gestern Insolvenzverwalter Christoph Junker ein. Steffen Wagner, Geschäftsführer

der Firma Wagner, Sanitär-, Heizung- und Solartechnik GmbH aus dem Mochauer Ortsteil Choren bezeichnet den Beschluss der Politiker als „Lachnummer“. Mitarbeiter musste er nicht entlassen, „wie es weitergeht, ist aber völlig unklar“, so Wagner. Er müsse nun verstärkt auf billigere Module ausländischer Produzenten zurückgreifen.